

Amthliches.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Gebühren-Ordnung.

Auf Grund der §§ 4, 16 und 17 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. April 1906 — in der Fassung des Gesetzes vom 26. August 1921 (Ges. S. S. 495) — und des Kreistagsbeschlusses vom 12. Dezember 1921 wird für den Landkreis Wiesbaden, mit Ausnahme der Stadt Biebrich a. Rh. folgende Gebühren-Ordnung erlassen:

§ 1.

Für die Tätigkeit der Organe des Kreises in nachstehend bezeichneten Angelegenheiten sind Verwaltungsgebühren in folgender Höhe zu entrichten:

- Gewerbliche Angelegenheiten.
 - a) Genehmigung zur Errichtung der in § 16 der Reichsgewerbeordnung bezeichneten Anlagen: 1 Prozent des Bauwertes;
 - b) Genehmigungen zu Veränderungen in der Betriebsstätte oder zu wesentlichen Veränderungen in dem Betriebe der Anlagen (§ 25 der R. G. O.): 1/2 Prozent des Bauwertes;
 - c) Bewilligungen von Fristverlängerungen und Fristungen (§ 49 der R. G. O.): 1/4 Prozent des Bauwertes.
 - Genehmigungen zur Anlegung von Dampfkesseln (§ 24 der R. G. O.) oder zur Änderung von Dampfkesselanlagen sowie Bewilligungen von Fristverlängerungen und Fristungen, soweit nicht die Bestimmungen zu 1 zur Anwendung kommen (§§ 25 und 49 der R. G. O.): 250 Mark.
- B. Bauangelegenheiten.
- a) Befreiung von der Innehaltung baupolizeilicher Vorschriften (Baubefreiung) bei einem Bauwert bis einschließlich 10000 Mark 80 Mark, bei einem Bauwert bis einschließlich 20000 Mark 120 Mark,

bei einem Bauwert bis einschließlich 50000 Mark 180 Mark, bei einem Bauwert bis einschließlich 100000 Mark 300 Mark, bei einem Bauwert über 100000 Mark 500 Mark.

- b) Dem Kreisausschuß bleibt das Recht vorbehalten, bei ungewöhnlich großen Vorteilen, die durch Erteilung des Dispenses erwachsen, die Gebühr um eine oder mehrere der vorstehenden Stufen zu erhöhen.

2. Genehmigungen zur Errichtung neuer Ansiedlungen 50 Mark.

§ 2.

Der Wert des Baues wird von dem Kreisbaumeister nach Maßgabe der Normen der Nassauischen Brandversicherungsanstalt festgesetzt.

§ 3.

Die Verpflichtung zur Zahlung der Gebühren trifft diejenigen Personen, auf deren Namen der Dispens oder die Ansiedlung erteilt ist.

§ 4.

Die Gebühren sind vor Aushändigung der Genehmigung bezu. des Bescheides, spätestens aber binnen 2 Wochen nach erfolgter Benachrichtigung zu entrichten. Die Gebühren unterliegen der Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren.

§ 5.

Gegen die Heranziehung zur Zahlung der Gebühren steht dem Zahlungspflichtigen binnen einer Frist von 4 Wochen nach Bekanntgabe der zu entrichtenden Gebühren der Einspruch zu, über den der Kreisausschuß beschließt. Gegen den Beschluß des Kreisausschusses steht dem Zahlungspflichtigen binnen einer, mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von 2 Wochen die Klage im Verwaltungstreitverfahren beim Bezirksauschuß offen.

Durch Einspruch und Klage wird die Verpflichtung zur Zahlung der Gebühren nicht aufgehoben.

§ 6.

Zur Vermeidung außergewöhnlicher Härten kann der Kreisausschuß in besonders gearteten Einzelfällen die Gebühren ganz oder teilweise erlassen oder erstatten.

§ 7.

Vorstehende Gebühren-Ordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntgabe im Kreisblatt in Kraft und findet auf alle an diesem Tage noch nicht erledigten Angelegenheiten Anwendung.

Wiesbaden, den 29. Dezember 1921.

Der Kreisausschuß des Landkreises Wiesbaden.
gez. Schlitt.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister für Volkswohlfahrt hat mir einen Geldbetrag überwiesen, der in erster Linie zur Erhöhung der Landesbaudarlehen bis auf das Fünffache des Einheitsfahes nach Maßgabe des Bundesgesetzes vom 12. 6. 22 2 13609 dienen soll. Nach diesem ist von einer Erhöhung des Landesdarlehen abzusehen, wenn die Finanzierung auch ohne diese gesichert ist. Voraussetzung für die Erhöhung des Einheitsfahes über das Dreifache ist ferner, daß die Gemeinde mindestens den gleichen Teil wie der Staat zu dem unrentierlichen Teil der Baukosten beitragen. Erst wenn feststeht, welche Bauten mit einem geringeren Betrag als dem Fünffachen des Einheitsfahes finanziert werden können, können mit den hierdurch freierwerdenden Mitteln weitere Bauten im dortigen Bezirk mit Landesdarlehen unterstützt werden.

Wiesbaden, den 25. Juli 1922.

Der Regierungspräsident.

Bekanntmachung.

Alle Rentenempfänger mit Ausnahme derjenigen, welche Militärrenten beziehen, haben ihre Rentenquittungen für den Monat September bis einschließlich 30. August vormittags von 8 bis 12 Uhr auf dem Bürgermeisterei-Zimmer 11 zum Zwecke der Unterschriftsbeglaubigung abzugeben. Die vollzogenen Rentenscheine können dann am 1. September vormittags von 8 bis 12 Uhr dortselbst wieder in Empfang genommen werden.

Sehr. Abrenken.

Das Abrenken ist bis auf weiteres verboten und werden Übertretungen bestraft.

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Mit gefalteten Händen sitzt sie in ihrem kleinen, neben Madames Zimmer gelegenen Gemach am Fenster und ihre Blick schweift hinaus über die leise rauschenden Bäume — immer weiter und weiter, bis zu den kleinen, rotig gefärbten Baumkronen. Und wieder beschleicht sie, wie leicht so oft, ein trostloses Gefühl, der Vereinamung: Keinen Menschen hat sie, dem sie ihr Herz ausschütten kann, keinen, der sie liebt, keinen, der ihr Sympathie oder auch nur einen Hauch von Wohlwollen entgegenbringt! Alles um sie her: Kälte, Unnahbarkeit!

Die kleine Komtesse Vitti ist freilich lieb und gut zu ihr, aber — sie ist noch ein halbes Kind und zählt kaum mit: auch wird sie das junge Geschöpf, nachdem sie Schloss Waldhof verlassen, kaum wiedersehen.

Die Art von Sympathie, die Mister Edward für sie fühlt, ist erniedrigender als Kälte und offener Widerwille, im Herzen dieser Frau Sybill aber thront nur ein einziger Götze: ihre eigene Person.

Dies fesselt das einsame Mädchen auf. Ach, sie hat sich das Leben doch nicht so schwer vorgestellt! Erst achtzehn Jahre — und schon auf alles verzichten müssen, was Jugendlust und Hoffen heißt und Glück und Liebe, — wie traurig, wie unsagbar traurig!

Es wird ihr zu eng in dem kleinen Raum, hinaus drängt es sie in den Park, vielleicht, das in Gottes freier Natur, wo jeder Baum, jede Blume ihr die herrlichsten Blüten ihres Schöpfers vor Augen führen.

auch in ihr Herz wieder — und Frieden einziehen — und sei es auch nur die Ruhe der Resignation!

Sie erhebt sich, durchschneidet leise das Zimmer, um Madame nebenan nicht zu wecken, huscht die breite Treppe hinauf, vorbei an den weitgeöffneten Flügelthüren der Festhalle, in die man gerade zur Dekorationschank. Palmen und exotische Gewächse aus dem Wintergarten transportiert, und eilt hinaus in den Park.

Langsam wandelt sie die verschlungenen Wege auf und ab und ihre Gedanken fliegen zu dem Stillgestanden. O! sie ihn wohl zu wiedersehen wird?

Auf einer von ihnen blüht dem Fliedergebüsch halb verborgenen Bank läßt sie sich nieder, stemmt die Ellbogen auf die Knie und blickt das Gesicht in beide Hände.

O Erinnerung! — Erinnerung!

Bislich hebt sie lauschend den Kopf; sie vernimmt Männer Schritte und fährt sich hastig über die feuchten Augen. Wenn es Mister Edward wäre?

Doch nein, der Schritt ist schleppender; dies aber sind die Schritte eines frischen, energiegelassen Menschen.

Umw! — Irlich blickt sie den Weg entlang und — ihr ist, als würde ihr Herzblut; sie springt empor, will dem Mann entgegensteilen und verharrt doch wie festgebannt auf demselben Fleck — stumm, bewegungslos, die großen Augen — geöffnet.

Schon ist er ganz nahe bei ihr, scheint sie indes noch nicht zu sehen, steht aber gewahrt sie, wie er zusammenzuckt, wie ein Leuchten über seine Augen geht.

„Vertrud! Meine Vertrud! Ist es denn möglich?“

„Ich habe Dich wieder, mein verlorenes, geliebtes Lie!“

Schweigend halten sie sich umschlungen; sie hat den Kopf an seine Schulter gelegt und sanft wie ein Hauch berühren seine Lippen ihre Stirn.

„Vertrud! Weitere! So sprich vom: mein Lie!“

Dich denn gar nicht, mich wiederzusehen?“

Bewirrt hebt sie den Kopf von seiner Schulter, streicht sich mit bebenden Fingern das Haar aus der erhitzten Stirn.

„Doch, Herr Robel! Aber —“

„Er lacht herzlich auf.“

„Herr Robel? Nichts da! Ich bin für Dich nur noch Artur — Dein Artur —“

„Aber —“

„Was aber, mein Lieb?“

„Es hat sich inzwischen mancherlei zugegetragen. Sie wissen nicht —“

„Ich weiß, daß ich Dich wiedergesehen habe und daß ich Dich liebe!“

„O Artur!“

„Es läßt es geschehen, daß er sie an seine Brust zieht, und ihre Lippen finden sich im ersten Kuß.“

„O Liebste! O Tage der Rosen!“

„Aug—hug—hug!“ flötet eine Nachtigall im dunklen Fliedergebüsch und süßer Friede senkt sich auf die beiden jungen Menschen nieder, die Hand in Hand auf der Bank sitzen und einander in die Augen blicken.

„Bar—bur—bur—bur—“ zittert es in langgezogenen schmelzenden Tönen aus dem Gebüsch, gefolgt von jubelndem „Mü—rül—rül—rül—“ und der junge Mann gewahrt, daß in des Mädchens Augen Tränen glänzen.

„Du weinst?“ ruft er bestürzt. „Und wie bleich Du bist! Und hier — er küßt sie auf die neue — dieser schmerzliche Arg um den süßen Mund! Du hast gelitten, Vertrud, und ich — ich konnte Dir nicht Deinen Kummer tragen helfen — mir waren die Hände gebunden!“

Dringend blickt sie zu ihm auf.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 87 der Kreisordnung für die Provinz Hessen-Nassau vom 7. Juni 1885 wird nachstehend ein Auszug aus der Rechnung der Kreisfiskalverwaltung für das Rechnungsjahr 1920 zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Die Prüfung und Feststellung dieser Rechnung, sowie die Erteilung der Entlastung ist in der Sitzung des Kreistages vom 17. Juli 1922 erfolgt.

Wiesbaden, den 4. August 1922.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses
Schmitt.

Rechnungsjahr 1920.

Titel	A Einnahme		B Ausgabe	
	M	S	M	S
1. Allgem. Verwalt.	1957 484	90	1 005 753	59
2. Kreisbauamt	15 072	03	96 737	01
3. Eigene wirtsch. Unternehmung pp.	3 898	41	4 133	06
4. Förderung d. Landwirtsch.	21 802	61	77 319	78
5. Förder. v. Handel und Gewerbe	—	—	6 425	—
6. Kunst, Wissenschaft und Volksbildung	10 165	05	46 242	99
7. Verkehrsanlagen	67 072	63	146 265	75
8. Fürsorgewesen und Wohltätigkeit	90 092	23	186 711	84
9. Krankenwesen und Gesundheitspflege	73 472	54	438 629	43
10. Polizeiverwaltung	—	—	844	08
11. Militärwesen	221 878	51	421 632	36
12. Feuerwehrgewesen	—	—	1 800	—
13. Aufwendungen für Gendarmen	311	70	7 062	65
14. Unterstützung leitungs-schwacher Gemeinden	—	—	10 810	30
15. Insaemein	57 635	85	56 680	39
Summe:	2 518 886	46	2 507 048	23

Flörsheim a. M., den 23. August 1922.

Der Bürgermeister:
J. B. Reimer, Beigeordneter

Die Berliner Verhandlungen.

Neue Hoffnungen sind erwacht. Abgesandte der Reparationskommission weilen in Berlin und haben Verhandlungen mit der Berliner Regierung aufgenommen. Wie man hört, gelten sie nicht nur als Beauftragte der Reparationskommission, sondern als Vertrauensmänner ihrer Regierungen und haben weitgehende Vollmachten mitgebracht. Daraus schöpft man in Berlin neue Hoffnungen, glaubt, es werde möglich sein, durch Verhandlungen eine Verständigung zu erreichen. Vertreter der Reparationskommission waren das letzte Mal in Berlin, als Oberstlesien an Polen fiel u. der Dollar auf 250 stand. Damals wollten sie sich von der Finanzlage Deutschlands überzeugen und gewannen bereits den Eindruck, daß sie nicht gerade gut sei, um Deutschland die Zahlungen zu ermöglichen. Dennoch brachte dieser Besuch damals kein Ergebnis. Aber man muß diesmal annehmen, daß die augenblickliche Lage Deutschlands unbedingt anders beurteilt werden wird und daß die Vertreter der Reparationskommission zu der Überzeugung kommen, daß Deutschland unmöglich in der Lage ist, irgendwelche Zahlungen zu leisten. Das Programm der deutschen Regierung, über das mit den Vertretern der Reparationskommission verhandelt werden wird, ist hinlänglich bekannt, es gleicht der Note, die der Vorsitzende der Kriegslastenkommission in Paris am 13. Juli der Reparationskommission überreichte hat und in der Deutschland den Antrag auf Befreiung von allen Barzahlungen aus dem Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 auf die Zeit von zwei bis drei Jahren stellte.

Optimistisch ist man in Deutschland nun gerade nicht, denn wir haben festgeschlagen, genug ertragen müssen, aber wir haben schließlich das Recht aus dieser ersten wichtigen Besprechung in Berlin Schlüsse zu ziehen. Verhandlungen Mann gegen Mann führen immer leichter zu einem Ergebnis als alle Konferenzen, die bisher unter Ausschluß Deutschlands stattgefunden haben. Selbstverständlich ist es für die deutsche Regierung ganz undenkbar, über die Pfänder und Garantien zu verhandeln, die Poincaré in London verlangte. Aber dennoch müssen wir mit Ueberraschungen rechnen. Es ist leicht möglich, daß unsere Regierung, in der Aussicht, ein längeres Moratorium zu erhalten, über die Zugeständnisse hinausgeht, die sie seinerzeit der Garantiekommision machte. Neben der wachsenden Hoffnung kommen also auch Befürchtungen. Deshalb will auch in Regierungskreisen keine rosigte Stimmung Platz greifen. Alles ist aufs Abwarten eingestellt.

Die Vorbesprechungen.

Berlin, 22. Aug. Wie die Berliner Zeitungen melden, sollen die gestrigen Besprechungen mit den Delegierten der Reparationskommission lediglich Vorbesprechungen dar. Der Reichskanzler habe der Delegation eine Darstellung über die wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Verhältnisse in Deutschland gegeben. Er habe dabei darüber keinen Zweifel gelassen, daß eine Verständigung der Staatsforten auf dem linken Rheinufer und der Staatsbergwerke im Ruhrgebiet nicht in Frage kommen könne. Die eigentlichen sachlichen Verhandlungen sollen heute beginnen und zwar im Reichsfinanzministerium. Dabei werde man vornehmlich erfahren, auf welche Basis sich die Forderungen der Reparationskommission stützen.

Bradbury's Instruktionen.

Berlin, 22. Aug. Man beschäftigt sich in Berlin mit den Instruktionen, die Sir John Bradbury aus London erhalten hat. Sie sollen dahin gehen, daß Reparationsproblem in seiner Gesamtheit aufzurollen und grundsätzlich mit der deutschen Regierung zu erörtern. England soll die Absicht haben, aufgrund der möglichen Verständigung, die Bradbury mit der Berliner Regierung trifft, für die nächste Konferenz in Brüssel ein neues Programm auszuarbeiten. Demnach wird Bradbury nicht allein als Vertreter der Reparationskommission mit der deutschen Regierung verhandeln, sondern mit dieser auch eingehende Verhandlungen als Beauftragter der englischen Regierung pflegen.

den angeblichen Instruktionen, die Sir John Bradbury aus London erhalten hat. Sie sollen dahin gehen, daß Reparationsproblem in seiner Gesamtheit aufzurollen und grundsätzlich mit der deutschen Regierung zu erörtern. England soll die Absicht haben, aufgrund der möglichen Verständigung, die Bradbury mit der Berliner Regierung trifft, für die nächste Konferenz in Brüssel ein neues Programm auszuarbeiten. Demnach wird Bradbury nicht allein als Vertreter der Reparationskommission mit der deutschen Regierung verhandeln, sondern mit dieser auch eingehende Verhandlungen als Beauftragter der englischen Regierung pflegen.

Die Goldmilliarde.

Berlin, 22. Aug. Wie wir aus dem Reichsfinanzministerium hören, lehnt es die Berliner Regierung ab, der Forderung nachzukommen und als Garantie für ein Moratorium die der Reichsbank zehrende Goldmilliarde nach dem besetzten Gebiet zur Kontrolle der Entente zu leisten. Die Reichsregierung befürchtet wohl nicht zu Unrecht, daß durch diese Freigabe des letzten Goldes nur ein neuer Marksturz herbeigeführt werden könnte.

Belgiens Haltung.

Paris, 22. Aug. Ueber die Stellungnahme der belgischen Regierung zur Reparationsfrage meldet der Brüsseler Berichtsfalter des „Nouvel“, daß er mit einer hohen Persönlichkeit über die Lage gesprochen habe, die ihm u. a. sagte, Belgien wird an militärischen Sanktionen, wie z. B. an einer Besetzung des Ruhrgebiets, nur im alleräußersten Notfall teilnehmen, wenn alle Versöhnungsmittel erschöpft worden sind. Eine davon abweichende Politik würde starkem Widerstand im Lande begegnen, besonders seitens der Sozialisten und Blamen. Auf der anderen Seite aber müssen wir Reparationen bekommen. Das ist für uns absolute und dringende Notwendigkeit. Wir brauchen auch die Aufrechterhaltung der Entente. Aber die Finanzlage Belgiens ist derart, daß, wenn es zwischen dem Bruch und der Zahlung der Reparationen wählen müßte, wir uns für die zweite Lösung entscheiden würden. Wir hoffen indessen weiter, daß die Reparationskommission eine Formel finden wird, welche den Interessen Aller gerecht wird.

Die Rede Poincarés.

Englische Kommentare.

London, 22. Aug. „Daily Chronicle“ veröffentlicht einen Bericht über die Rede Poincarés in Paris unter der Überschrift „Poincaré beschuldigt Großbritannien“. Der Pariser Sonderberichtsfalter des „Blattes“ schreibt, der französische Ministerpräsident habe eine unerwartet oratorische Offensive gegen Großbritannien und die britische Regierung unternommen. Die gestrige Rede Poincarés sei voll von bitteren Worten Insinuationen, für die vielleicht eine Entschuldigung vorhanden gewesen wäre, wenn die Londoner Konferenz einen Bruch der Entente bedeutet hätte. Die Rede werde die reaktionäre und nationalistische Presse mit Entzünden erfüllen und werde andererseits den Anglophoben dienen, die einen Bruch der Entente und ein Bündnis mit Deutschland predigen; mit einem Wort, sie werde Mißstimmung in Großbritannien wie auch in Frankreich erzeugen.

Die Einigung mit Bayern.

Berlin, 22. Aug. Ueber den Abschluß der Besprechungen zwischen der Münchener und der Berliner Regierung erfahren wir, daß von beiden Seiten Konzeptionen gemacht worden sind und die Verständigung nunmehr endgültig ist. Die bayerischen Vertreter glaubten die Versicherung geben zu können, daß es gelingen werde, die Regierungspartei zur Anerkennung der Abmachungen zu bewegen.

Die österreichische Frage.

Die Verhandlungen in Berlin.

Berlin, 22. Aug. Dem Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel wird, wie wir erfahren, in Berliner Regierungskreisen große Bedeutung beigemessen. Von den Besprechungen erwartet man jedoch nicht, daß die Vereinigung Österreichs mit Deutschland zur Debatte stehen wird. Dafür aber werden jedenfalls Verhandlungen geführt werden, die sich auf wirtschaftliches Gebiet beziehen und den Zweck verfolgen, entweder eine Zoll-Union zwischen Deutschland und Österreich zu schaffen oder Deutschland zu bewegen, Österreich einen größeren Kredit zu bewilligen. In der deutschen Regierung ist man selbstverständlich gern bereit, Österreich so weit wie möglich zu unterstützen. Finanzielle Aufwendungen aber kann Deutschland nicht machen, schon der Verantwortung wegen, die es der Reparationskommission gegenüber hat.

Tschchien und Österreich.

Berlin, 22. Aug. Ueber die gestrigen Besprechungen des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel mit dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Beneš in Prag wird u. a. gemeldet, daß Dr. Seipel Dr. Beneš folgende Fragen vorlegte: 1. Gewährt die Behandlung der österreichischen Frage vor dem Völkerbund Aussicht, daß doch noch in letzter Stunde jene Zusicherungen auf finanziellem Gebiete gegeben werden, die Österreich einen ungehörten Fortbestand ermöglichen, oder soll 2. schon jetzt ein anderer Weg beschritten werden, der darin besteht, daß Österreich, sei es ökonomisch oder praktisch bei einem der Nachbarstaaten oder einer bestimmten Mindergruppe eine Aufnahme sucht. Dr. Beneš bejahte nach längeren Beratungen zusammenfassend: Die Arbeit des Völkerbundes dürfe keineswegs unterschätzt werden, man müsse unbedingt diesen letzten Weg versuchen. Ein anderer Weg sei zur Zeit unmöglich, da das mitteleuropäische Problem nicht durch Experimente und im Augenblick, sondern methodisch und schrittweise gelöst werden könne. Die Besprechungen, die in voller Offenheit und im besten Einverständnis geführt wurden, haben gezeigt, daß die Verhandlungen über eine finanzielle und wirtschaftliche Katastrophe in Österreich, nicht nur Österreich selbst, sondern für ganz Europa außerordentlich von Wichtigkeit seien und es wurden übereinstimmende Schritte vorgeschlagen, die von der österreichischen und tschechoslowakischen Seite unternommen werden sollen. Zum Schluß wurden einige, zwischen der tschechoslowakischen Republik und Österreich stehende Fragen finanzieller und wirtschaftlicher Natur behandelt und die Art und Weise einer möglichst günstigen engen wirtschaftlichen Wiederaufbauarbeit erörtert.

Politische Tageschau.

Zum Rathenau-Mord.

Nach einer Meldung aus Berlin, ist die beantragte Haftentlassung des wegen Verbrechen des Mordes an Rathenau angeklagten Garageneigentümers Schmitt & Distel vom Staatsgerichtshof abgelehnt worden, weil wegen der Höhe der zu erwartenden Strafe Fluchtverdacht vorliege.

Amerikanisches Interesse.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, ist der amerikanische Völkshalter Eughton in Hamburg zur Uebersee-Boche eingetroffen.

Die Affäre Krull.

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist das Verfahren gegen den vom Verbrechen des Mordes an Rosa Luxemburg freigesprochenen Leutnant a. D. Krull wieder aufgenommen worden.

Aus Polnisch-Oberschlesien.

In Katowitz sollen die Verhandlungen der Vertreter der Pöbeln gegen die Arbeitervereine einen sehr stürmischen Verlauf genommen haben. Die Forderungen der Arbeitervereine seien Maßnahmen gegen die fortwährende Feuersetzung. Die Arbeitervereine drohen sofort einzutreten, wenn nichts geschehe.

Finnischer Besuch.

Wie aus Danzig gemeldet wird, sind im polnischen Kriegshafen Gdynia finnische Kriegsschiffe eingelaufen, um der polnischen Republik ihren Besuch zu machen.

Die Mission Parmentier.

Die „Chicago Tribune“ behauptet, die französische Regierung habe beschlossen, im September den Ministerialdirektor Parmentier, der auf der Rückreise von Washington ist, dorthin zurückzuschicken, um die Fundierung der französischen Schuld zu regeln. Es soll ihm zwei führende französische Bankiere beigegeben werden.

Die amerikanische Schifffahrt.

Der Präsident des amerikanischen Schiffsamtes erklärte, daß Amerika 48 Prozent der gesamten amerikanischen Ausfuhr auf amerikanischen Schiffen befördere, während vor dem Kriege der überwiegende Teil der amerikanischen Waren auf ausländischen Schiffen verschifft worden sei. Was die Baumwollausfuhr anbelangt, so kamen sogar 52 Prozent in Betracht. Der Präsident erklärte außerdem, daß das frühere deutsche Schiff „Vaterland“ umgebaut wurde. Das Schiff wird nachher der größte atlantische Dampfer auf der Linie New-York-Sherbourg sein und den gegenwärtigen Ueberfahrtsrekord wahrscheinlich schlagen.

Letzte Nachrichten.

Die Berliner Besprechungen.

Berlin, 22. Aug. In der Presse tauchen, obwohl von amtlicher Stelle erklärt wurde, daß während der Dauer der Verhandlungen der Mission der Reparationskommission mit der deutschen Regierung in Berlin Berichte nicht ausgegeben werden, immer wieder Nachrichten über den angeblichen Gang der Verhandlungen auf, die keinen Anspruch auf Richtigkeit machen dürfen. Die Besprechungen sind streng vertraulich. Daher sind auch Nachrichten des Auslandes darüber unrichtig. Es ist zu hoffen, daß die deutsche Öffentlichkeit es ablehnt, sich zur Verbreitung durchsichtiger Tendenznachrichten zu machen.

Die Forderung.

Berlin, 22. Aug. Wie wir von amtlicher Seite erfahren, ist die ständig zunehmende Preissteigerung auf allen Gebieten des Lebensbedarfes seit längerer Zeit Gegenstand eingehender Erörterungen in den zuständigen Ministerien. Abschließende Maßnahmen sind jedoch noch nicht getroffen worden.

Das Beamtengefeß.

Berlin, 22. Aug. Die Vorbesprechungen über den Entwurf eines allgemeinen Beamtengefeßes, die im Laufe des kommenden Monats mit Vertretern der Beamtenorganisationen stattfinden sollen, sind nach einer Mitteilung des Staatskommissars für die Vorbereitung der Verwaltungsreform auf Wunsch des Reichsministers des Innern verlagert und für den 6. u. 7. Oktober festgesetzt worden.

Neuregelung der Altersgrenze.

Berlin, 22. Aug. Am kommenden Freitag wird, wie die „P. B. R.“ hören, vormittags im Reichsministerium des Innern eine Besprechung mit sämtlichen Landesregierungen stattfinden, deren Gegenstand der Erlass eines Reichsgesetzes über die Einführung einer Altersgrenze für Beamte sein wird.

Folgeschwerer Brand.

Dessau, 22. Aug. Heute nacht sind die Anhaltischen Fahrzeugwerke A. G. Robert Krause in Dessau durch ein riesiges Schiffschiffen größtenteils zerstört worden. Die hauptsächlich mit der Herstellung von Motorantriebsmaschinen bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit beschäftigten Werke sind stillgelegt. 200 Arbeiter werden beschäftigungslos.

Die Not in Österreich.

Wien, 22. Aug. Infolge der Feuersetzung hat die österreichische Regierung verfügt, daß die Arbeitslosenunterstützung, die z. B. in der höchsten Lohnklasse für ledige Arbeitslose 2520 Kronen und für Familien 3460 Kronen für den Tag beträgt, von der nächsten Woche an auf 3380 Kronen für ledige und 4480 Kronen für Familien erhöht wird. Dazu ist zu bemerken, daß ein Laib Brot 4150 Kronen kostet, also der verheiratete Arbeitslose keine ganze Unterstützung für das tägliche Brot erhält.

Vom Balkan.

Belgrad, 22. Aug. Die bulgarische Regierung hat die in der Kollektivnote Jugo-Slaviens, Rumäniens und Griechenlands gemachten Vorschläge über die Beseitigung der Komitatsterritorien und die Veränderung der Einfälle in Süd-Serbien zurückgewiesen. Zwischen Belgrad, Bukarest und Athen werden jetzt Verhandlungen über die Einführung der Handelsblockade gegenüber Bulgarien geführt.

Londoner Stimmen.

London, 22. Aug. Die Pressekommentare über Poincarés Rede sind alles weniger als freundlich. Selbst die „Times“ meinen, die Anspielungen auf die englische Politik seien mehr eine Einladung an England sich zurückzuziehen, anstatt die Wege zu einer Verständigung zu bahnen.

„Bestminster Gazette“ sagt, produktive Garantien zu verlangen und dafür ein Votatorium zu gewähren, ist mit der linken Hand das wegnehmen, was man mit der rechten gegeben hat.

Der „Daily Telegraph“ ist schon damit zufrieden, daß Poincaré nichts gesagt hat, was das Verhältnis noch mehr trüben könnte.

Die „Morningpost“ schließt sich der französischen These an, daß das neue Deutschland nach seinen alten Methoden durch „schlechten Willen“ den Wiederaufbau Europas verzögere.

Umbau der „Vaterland“.

London, 22. Aug. Nach einer Washingtoner Meldung erklärte der Präsident des amerikanischen Schiffsverkehrsamtes, daß das frühere deutsche Schiff „Vaterland“ für Dampferumgebaut werde, was 2 Millionen Dollar kosten wird. Das Schiff wird nachher der größte atlantische Dampfer auf der Linie New York—Sourabaya sein und den gegenwärtigen Ueberlastungsrekord wahrscheinlich schlagen.

Spanischer Poststreik.

Madrid, 22. Aug. Der Streik der Postbeamten dauert an. Die Direktion hat weitere Personen angestellt, darunter 300 Frauen als Hilfspersonal. In Madrid werden die Briefe durch die Polizei verteilt. Die Schaffner der Eisenbahnpostwagen von Asturien u. Katalonien, die die Herausgabe der Post verweigerten, wurden verhaftet. Die Lage bei der Post ist immer noch dieselbe. Die Regierung ihrerseits ist seit entworfen, nicht nachzugeben, und arbeitet tatkräftig daran, den normalen Verlauf in allen Postgeschäften wieder herzustellen. Die Regierung hofft dies in kürzester Frist zu erreichen durch die Maßnahmen, die sie schon getroffen hat, und die in Vorbereitung sind. Der Ministerpräsident hat anlässlich des Besuchs, den er heute dem Hauptpostamt abgestattet hat, den denkbar günstigsten Eindruck gewonnen. Drei Flugpostlinien sind auf dem Wege zur Verwirklichung. Die erste führt von der Stadt Madrid nach der portugiesischen Grenze, die zweite von Madrid nach Barcelona und die dritte von Madrid nach Marokko. Die europäische Briefpost ist heute angekommen und wurde in den normalen Stunden verteilt.

Aus Nah und Fern.

Mainz, 21. August. Von Straßenräubern überfallen und völlig ausgeplündert wurde hier nachts ein in Holland bediensteter Deutscher. Der gutmütige „Ausländer“ wollte einigen Gästen, die er zufällig in einer Wirtschaft hatte kennen gelernt, auch etwas von seinem Valutasegen zukommen lassen und legte so einen Gulden nach dem anderen in Wein, Bier und anderen Getränken an. Zuletzt zog man noch in heiterer Stimmung nach einer anderen Wirtschaft, wo das Gedränge seine Fortsetzung fand. Das Ende vom Liede war, daß die ganze Gesellschaft zuletzt schwer geladen hatte, nicht zuletzt auch der gastfreundliche Guldenkönig. Als er sich in später Abendstunde allein auf dem Weg zu seinem Nachtquartier machte, packten ihn plötzlich zwei nachschleichende Kerle. Der eine versetzte ihm einen Hieb ins Genick, während ihm der andere einen Faustschlag ins Gesicht gab, so daß die Augen noch am folgenden Tage alle Regenbogenfarben aufwiesen. Sodann packte ihn der eine an den Armen, während der zweite Räuber ihm die mit Gulden besetzten gefüllte Brieftasche aus dem Rock holte, mit der dann der Gauner rasch verschwand. Der gesamte Inhalt betrug rund 40 000 Mark und damit alles Bargeld des Ueberfallenen ging für diesen verloren. Eine mitteilbare Seele fand sich, die dem Beraubten das Reisegeld nach Holland vorschob.

Wiesbaden, 21. Aug. Die Fremdenziffer beträgt, wie die amtliche Fremdenkontrolle des hiesigen Verkehrsbüros meldet, vom 1. Januar bis 17. 8. 22 insgesamt 107 300 (Aurgäste und Passanten).

Selters, 21. Aug. (Ein neues Bad.) Hier fand die feierliche Eröffnung des Bades Selters in Oberhessen statt. Das neuerrichtete Badehaus erhebt sich im herrlichen Teil der Rieder und grüßt den Wanderer schon von weitem durch seine hellen, schönen Farben. Eine Allee führt von der Ortsstraße zu dem im Jahre 1903 erbauten und in den letzten beiden Jahren neugeschaffenen Benediktinsbrunnen. Der immer bubelnde Quell gibt in der Stunde 13 800 Liter. Er gehört zu den kohlenäure- und natriumhaltigen Quellen und entspricht laut Gutachten der Chemiker Dr. Fresenius-Wiesbaden und Dr. Gidenmier-Höchst a. M. den bekannten Quellen des Landgrafen- und Elisabethbrunnens in Bad Homburg, des Karlbrunnens in Bad Nauheim, des Bienenbrunnens zu Bad Soden u. der Salzquelle zu Bad Pyrmont, ja übertrifft diese Quellen durch einen Chloridgehalt von Chlornatrium, Schwefelsäure, Kalz., Chloralkalium, Brom, Natrium und Kobalt. Ein Badebetrieb von bescheidenem Umfange ist bereits im Gange.

Kreuznach, 21. Aug. Die Wassernot ist behoben, die Bohrungen auf der Pfingstwiese haben außerordentlich günstige Ergebnisse gezeitigt. Von fünf Bohrern von 12 bis 13 Meter Tiefe und einer Bohrtiefe von 500 Metern sind zwei jetzt in Betrieb, und zwar die Bohrer 4 und 5, die täglich je 700 Kubikmeter Wasser liefern, durch Umstellung der Pumpstation aber täglich über 1000 Kubikmeter Wasser liefern können. Die fünf Bohrer sind also aus-

reichend, die sich jeden Sommer bisher wiederholende Kreuznacher Wassernot zu beheben.

Notales.

Flörsheim a. M., 23. August 1922.

z. Abschied der Schwalben. Die Schwalben haben in aller Stille von uns Abschied genommen, nachdem in den letzten Tagen die Schwalbensammlungen stattgefunden haben. Also vier Wochen früher als sonst ging die Winterreise vor sich. Auch im vorigen Jahre reisten sie früher ab, und es folgte darauf ein harter Winter. Hoffentlich ist das in diesem Jahre nicht der Fall, da ein strenger Winter bei der allgemein herrschenden Teuerung doppelt schwer empfunden würde. So freudig die Schwalben als Frühlingsboten begrüßt werden, so herzlich ist es aber auch, wenn sie von uns Abschied nehmen und somit den nahenden Winter ankündigen. Wie es aber bei uns aussieht, wenn sie im nächsten Jahr zurückkehren?

z. Die Hundstage gehen am 24. August zu Ende. Sie haben uns diesmal wenig Hitze gebracht, aber reichlich Regen, Abkühlung und Tage echt herbstlichen Charakters. Bei dem trockenen Wetter, das uns seit einigen Tagen beschert war, ist viel Getreide eingespart worden. Der seit gestern wieder eingetretene Witterungsumschlag verhindert zunächst mal wieder die Vergung des Restes.

* Haus- und Grundbesitzer-Verein für Flörsheim und Umgegend. Der Wunsch, über das am 1. Juli in Kraft getretene Reichsmietengesetz von berufener Seite belehrt und aufgeklärt zu werden, führte am vergangenen Freitag eine große Zahl hiesiger Hausbesitzer und Mieterinnen zusammen. Herr Syndikus L. Raabe vom Provinzialverband der Hausbesitzer für Hessen-Rheinland sprach über das neue Gesetz. Er setzte auseinander, was der Hausbesitzer während der Kriegsjahre geleistet hat, durch freiwillige Herabsetzung der Mieten, was ihm dann in der Nachkriegszeit für Zuschläge gewährt worden sind und kam sodann auf das neue Gesetz eingehend zu sprechen. Dieses Gesetz ist ein sog. Rahmengesetz und wird die Ergänzung den einzelnen Ländern und Gemeinden überlassen und zwar durch Festsetzung sog. Zuschläge zur Grundmiete. In welcher fernerer Weise dies durch verschiedene Ortsverbände schon ausgeführt worden ist, zeigte Redner in drastischen Beispielen. Die Zuschläge, welche bisher bewilligt sind, reichen bei weitem nicht aus, um das Haus, welches oft von den Eltern ererbt oder von Spargroschen gekauft wurde, zu unterhalten. Durch die heutige Geldentwertung müssen große Summen für Instandsetzungsarbeiten, Versicherungen und Steuern aufgewandt werden, deren Aufbringung dem Hausbesitzer unmöglich ist. Die Mieten stehen in keinem Verhältnis zum heutigen Geldwert und wird dieselbe fast ausnahmslos durch monatlich ein- höchstens zweifache Arbeit verdient. Das Gesetz in seiner jetzigen Fassung muß zum Ruin der Hausbesitzer führen. Redner wies eindringlich auf die großen Gefahren hin, und führte aus, daß nur durch einen festen Zusammenschluß der Hausbesitzer sich alle gerechten Forderungen auf dem wirklichen Wert entsprechende Gewährung von Zuschlägen erreichen lassen können. Nur eine feste Organisation hat heute Aussicht auf Erfolg. Die Ausführungen des Redners wurden mit lebhaftem Interesse und großem Beifall aufgenommen und es wurde als unbedingt notwendig erachtet auch hier sich zusammenzuschließen zur Wahrung der berechtigten Interessen der Hausbesitzer. Die Gründung des Vereins wurde von sämtlichen Anwesenden gutgeheißen und sofort in die Tat umgesetzt. Eine Kommission von 6 Herren wurde mit den Vorarbeiten betraut. Die Vorstandswahl wird in Kürze stattfinden. Anmeldungen zum Beitritt und jede gewünschte Auskunft erteilt Herr Apotheker Schäfer.

— Wie heizen die einzelnen Brennstoffe? 1 Kilogramm gute Steinkohle gibt 7300 Wärmeeinheiten. 1 Kilogramm Cols gibt 6800 Wärmeeinheiten. 1 Kilogramm Braunkohlen und Briketts gibt 5000 Wärmeeinheiten und ein Kilogramm Holz gibt 3000 Wärmeeinheiten. 1 Raum-Meter Holz entspricht 3,28 Zentner Steinkohle oder 3,54 Zentner Cols oder 4,80 Braunkohle.

Aus dem Maingau.

s. Weilbach, 22. August. Trotz der ungeheuren Teuerung verliert hier die Kerb wie alljährlich. Es herrscht reges Leben im Ort, das bis spät in die Nacht hinein anhält. Die Tanzlokale waren überfüllt, obwohl der Tanz wie auch der Weinpreis ein ziemlich hoher war. Bis in den grauen Morgen hinein wurde das Tanzbein geschwungen. So wie der Sonntag verlief auch der Montag und endete somit die allbekannte Weilbacher Kerb.

s. Eddersheim, 22. August. Prachtvolles Wetter herrschte am Sonntag und Montag. Es gestattete in reichlichem Maße die Heimkehr der Getreideernte und kam auch den anderen Feldfrüchten, die nun genug Feuchtigkeit haben, sehr zu statten. Wenn sich der Herbst gut anläßt und die Kartoffeln gut aus dem Boden kommen, werden wir im ganzen genommen ein gutes Jahr haben. Hoffentlich geht dieser Wunsch in Erfüllung, denn über allen Sorgen steht die Sorge um die Ernährung es arbeitenden Volkes.

s. Rüsselsheim, 22. August. Bei prachtvollem Wetter verliefen die Kirchweihstage. Zahlreiche Fremden aus der Umgegend waren wie üblich erschienen um sich den Rummel anzusehen. Aus dem Markt und in den einzelnen Lokalen entwickelte sich ein fröhliches Leben und es wird kaum jemand, weder Gastgeber noch Besucher, enttäuscht gewesen sein.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst

Donnerstag 6 Uhr gest. hl. Messe für Anna Maria Hahner und Jakob Munt im Schwesternhaus 6.30 Uhr gest. hl. Messe mit Segen.
Freitag 6 Uhr hl. Messe im Krankenhaus 6.30 Uhr Sakrament für Heinrich Klepper.
Samstag 6 Uhr 3. Seelenamt für Wilhelm Bachmann 6.30 Uhr 3. Seelenamt für Josef Martini.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag den 26. August — Sabbat Sefotim
6.45 Uhr Abendgottesdienst.
8.30 Uhr Morgengottesdienst.
3.00 Uhr Nachmittagsgottesdienst.
8.10 Uhr Sabbatausgang.

Bereins-Nachrichten.

Gesangsverein Piederfranz. Morgen Abend 8.30 Uhr Singstunde im Taunus. Samstag Abend 8.30 Uhr außerordentliche Generalversammlung im Taunus.
Kameradschaft 1904. Samstag 8.30 Uhr Generalversammlung im Gasthaus Franz Weibacher. Wegen Tanzbelästigung ist das Erscheinen aller erforderlich.
Kameradschaft 1921. Die für morgen Donnerstag einberufene außerordentliche Generalversammlung findet am Freitag Abend punkt 8.30 Uhr im Taunus statt. Es ist dringende Pflicht wegen äußerst wichtiger Tagesordnung, welche im Bootshaus aushängt pünktlich zu erscheinen.
Gesangsverein Volkshilfsbund. Donnerstag Singstunde. Samstag Abend Versammlung im Scharfen Eck (P. Hartmann).
Freie Sportvereine. Mittwoch Abend 8 Uhr Treffpunkt an der Riedschule. Alle müssen erscheinen.
Gesangsverein Sängerbund. Donnerstag Abend Abteilung 1.
Kath. Gesellenverein. Heute Abend 8 Uhr Festausführung, wozu alle Beteiligten erscheinen müssen. Morgen Donnerstag Abend 8 Uhr außerordentliche Generalversammlung betr. das Fest der Johanneisweib. Mitglieder, die ohne Entschuldigung fehlen, schließen sich selbst aus dem Verein aus und werden in Zukunft nicht mehr geführt.

Braver, tüchtiger, jüngerer Arbeiter gesucht.

Eintritt sofort!

Eintritt sofort!

Karolus G. m. b. H., Flörsheim a. M.
Grabenstraße 17.

Kartensfreie englische
Hausbrand-Kohlen
ab Lager und Fahrweise liefern
Gebrüder Graulich.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 24. ds. Mts. vorm. von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 1 bis 5 Uhr werden die Beiträge der Ortskrankenkasse Hochheim im Frankfurter Hof, Filiale gehoben.

Die Filialleitung.
Franz Breckheimer.

Wir kaufen
Cognac- und weiße Literflaschen

zu den höchsten Preisen.

Karolus G. m. b. H., Flörsheim a. M.
17 Grabenstraße 17

Weiche mit
Henko
die
Wäsche
ein!

Henko, Henkel's
Wasch- und Bleich-Soda;
altbewährt für Wäsche
und Hausputz

Alleinige Hersteller:
HENKEL & CIE.,
DÜSSELDORF.

Die schönst. Moden
vertrieben im Schnitt, bringt
das neueste Album "L'art de
K. Dittlerich, Kautshaus am Graben.

Verkaufsstelle zu vergeb.

Wir beabsichtigen, auch am hiesigen Orte u. evtl. auch in größ. Dörfern je eine Verkaufsstelle für die von uns vertriebenen Artikel des tägl. Bedarfs (Wäsche, Bekleidung, Schuhwaren, Haushalt-Artikel) zu errichten. Wir haben bereits mehrere Hundert derselben in Betrieb, die den Inhabern sehr gute Verdienste abwerfen. Zur Führung dieser Verkaufsstellen geeignete Herren oder Damen, die für das zu übergebende Warenlager entsprechen. Sicherheit zu bieten vermögen, wollen Bewerbung einreichen an die Direktion der Spar- und Credit-Vereins-Gesellschaft, Berlin W., Innsbrucker Str. 18.

Die Diamantenkönigin

Roman von Erich Griese.

46) (Nachdruck verboten.)

„Was dachtest Du, mein Lieb, als ich nach dem Tode Deines Onkels nicht zu Dir eilte?“
„Ich — ich dachte — ich hoffte, daß es etwas ganz Besonderes sein müßte, was Dich von mir fernhielt.“ erwidert sie unter tiefem Erdröten.

„Das war es auch. Du hast doch von dem Diamantendiebstahl in der Zeitung gelesen?“

„Nur einmal, ganz flüchtig.“

„Und auch von meiner Gefangenschaft?“

„Mit großen, verwunderten Augen starrt sie ihn an.“

„Von Deiner Gefangenschaft? — Großer Gott, wo denn?“

„In der Nervenkuranstalt des Medizinalrates Dr. Bessely. Aber wie ist es denn möglich, daß Du von all dem nichts erfahren hast?“

Ein Schatten zieht über ihr glückseliges Gesicht.

„Mein Onkel starb am Tage nach jenem Theaterbesuch, bei dem ich zum erstenmal fühlte, daß —“ sie stockt und jäh verschämt die Lider — „daß ich Dich — liebte, Artur; während der nächsten Tage war ich derart erschüttert, daß ich fast nichts hörte und sah. Erst viel später las ich durch Zufall eine kleine Notiz und wochenlang kümmerte ich mich um keine Zeitung.“

„Über jenen Diamantendiebstahl, worin zwar der Name Deines Vaters erwähnt war, aber nicht Dein Name.“

„Auch Arturs sonnige Miene wird ernst, als er jählich den Arm um die Schulter des geliebten Mädchens legt und das braune Lockenhaar streichelt.“

„Laß mich Dir alles erzählen, mein Lieb! Aber

kurz! sage mir, jetzt wann bist Du zu Besuch auf Schloss Waldbild?“

Dunkles Rot steigt in ihre Wangen und fast bestiaht sie sich aus dem sie umschlingenden Arm frei zu machen.

„Ich gehöre nicht zu den Gästen auf Schloss Waldbild, Artur; ich bin in — dienender Stellung hier — als — als Kammerjungfer.“

„Du — Kammerjungfer?“ fährt er auf. „Du armes, armes Kind! Was für ein grausames Unglück muß die so urplötzlich aufgetauchte Witwe Deines Onkels sein, daß sie Dich so ohne alle Mittel in die weite Welt hinausstieß! Ich möchte sie einmal vor mir haben und ihr gründlich meine Meinung sagen. Wie sieht er aus, der alte Drache?“

„Ich weiß es nicht. Sie läßt ihre Angelegenheiten durch ihren Anwalt regeln, wie ich die meinigen durch Doktor Winterstein.“

„So so —! Doch das ist ja fast alles ganz nebensächlich. Du gibst natürlich sofort Deine Stellung auf und ich bringe Dich zu einer befreundeten Familie bis zu unserer Hochzeit, die sobald wie möglich stattfinden muß. Wenn Du erst meine kleine Frau bist —“

„Bitte, bitte, Liebster! Sprich noch zu niemandem von — von —“

„— von unserer Liebe? Warum nicht?“

Er will sie näher zu sich heranziehen, f: wehrt ihm jedoch in stütlicher Erregung ab.

„Ich darf meine Stellung noch nicht aufgeben.“

Sie faßt seine beiden Hände und blüht ihm voll ins Gesicht. „Artur, Du hast mich noch nicht nach dem Namen meiner Herrin gefragt. Es ist Frau von Althoff-Harrison — die zweite Gattin meines Vaters.“

„Gertrud!“ ruft er, aufspringend; die Nachricht war zu unerwartet.

„Und bei Deiner Stiefmutter verstiehest Du Kammerjungferdienste?“ ruft er empört.

Auch Gertrud hat sich erhoben, schlingt mit einer bittenden, unendlich rührenden Gebärde die Arme um seinen Hals und schmeigt das Küsschen an seine Brust.

„Sie weiß nicht, daß ich ihre Stieftochter bin.“ erwidert sie beschwichtigend. „Ich habe die Stellung in ihrem Hause unter anderem Namen angetreten.“

„Und mit wenigen Worten, aber völlig wahrheitsgetreu, erzählst Du ihm alles, was sie seit dem Tode ihres Onkels erlebt und daß sie hoffe, in dem Hause der zweiten Gattin ihres Vaters den Schlüssel zu dem Geheimnis zu finden, das ihre Geburt umschwebt.“

Arturs Gesicht wird immer ernster; seiner ehrlichen und geraden Natur widerspricht jede Art von Heimlichkeit.

„Warum fragst Du sie nicht offen nach Deinen Eltern? Diese Winkelzüge sind Deiner unwürdig.“

„Du vergißt, daß sie ihre unbekannte Stieftochter hat, wie sie früher meine arme Mutter haßte. Sobald sie weiß, wer ich bin, werde ich niemals die Wahrheit über meine Eltern erfahren.“

„Und was für einen Vorteil erhoffst Du für Dich aus der Erkenntnis dieser Wahrheit?“ fragt er bestänig.

„An unserer gemeinsamen Zukunft kann die Vergangenheit nichts ändern. Laß die alten Geschichten begraben sein!“

Doch sie will davon nichts hören.

„Gib mir noch etwas Zeit, Artur, ein paar Monate wenigstens!“ bittet sie mit flehend erhobenen Händen. „Ich habe die Empfindung, als ob die Erfüllung meiner Mission nahe bevorsteht.“

Er beugt sich nieder und sieht ihr lange und ernst in die Augen.

(Fortsetzung folgt.)



Es ist zu spät

den Gebrauch der sog. selbsttätigen Waschmittel erst zu unterlassen, wenn Ihre Wäsche schon winzige, punktförmige Löcher — den sogenannten Sauerstoff-Fraß — zeigt.

Seifenpulver Schneekönig

ist frei von Bleich- und Sauerstoffsalzen; ihm ist nach dem Gutachten des staatlichen Materialprüfungsamts vor den zahlreichen Bleich-Waschpulvern des Handels der Vorzug zu geben.

Verloren!

Eine kl. schwarze Handtasche mit Pass., Geld und Schlüssel auf dem Wege: — Bad-Weilbach — Flörsheim. Gegen Belohnung abzugeben: — in der Frauenschule Weilbach.

Frankfurter Nachrichten

Gegründet 1722

Frankfurt am Main

Größte nationale Zeitung Südwestdeutschlands.

Täglich zwei Ausgaben!

Gute Zeitartikel.

Großer Handels- und Briefenteil.

Schnelle Berichterstattung aus allen Weltplätzen.

Erstklassiges Feuilleton.

Beilagen:

F.-N.-Sport

Wöchentlich zwei Ausgaben.

Größte und meistgelesene Sportzeitung

Südwest- und Mitteldeutschlands.

Die Mitteldeutsche Industrie

Mitteilungsblatt des Verbandes

Mitteldeutscher Industrieller, E.V.

Wirkungsvolles Anzeigenorgan für Industrie,

Handel und Gewerbe.

Mode- und Unterhaltungsbeilagen.

Wirkungsvolles Insertionsorgan



Unser Abonnent Professor Biebermann beim Studium der „Berliner Illustrierten Zeitung“.

Inserieren bringt Gewinn

Schöne Auswahl in

Reclam's Universal-Bibliothek

4 Bändchen 5.50 Mk.

zu haben bei:

Heinrich Dreisbach, Buch-Handlung,

Karthäuserstraße 6.

In 5 Minuten

sind Sie erlöst von den quälendsten Kopfweh- und Neuralgieschmerzen bei Gebrauch von GERMOSAN-Kapseln (s. Ges.) — nach ärztlichem Urteil ein glänzendes Mittel der Gegenwart. Der geradezu frappante Erfolg soll auf der einzigartigen Verbindung ihrer Bestandteile beruhen (Admigenaz, Pilocarpin, Chin., Colli), denn eine einzige Kapsel bringt auch in schwierigsten Fällen unbedingt sicheren Erfolg. Machen Sie einen Versuch! — Erhältlich in allen Apotheken. (Fabrik Gernsmanwerk München 50.)

Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und Fußbodenöl, Kreidel- und Qualitäts, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main, Telefon 99.

Erstes Mainzer

Monats - Garderobenhaus

Schusterstr. 34, I. St.

MAINZ

Schusterstr. 34, I. St.

Keine Ladenmiete

Keine Personalspesen

Keine Schaufenster.

Beste und billigste Bezugsquelle für

Herren- u. Knaben-Keidung

jeder Art von den einfachsten bis elegantesten letzter Mode.

Grösste Auswahl!

Reelle Bedienung!

Das elegante Gesellschaftsleid.

(Nr. 591.)



Auch in der kommenden Zeit wird sich der unten weite Pagodenärmel und die Vorliebe für lose Böden und flatternde Zipfel zu behaupten wissen. Sind auch die Röcke etwas länger geworden, so sind es vor allem die Garnituren, die, über den Rocksaum hinausfallend, den Eindruck des langen Rockes bewirken. Auch unser schönes Abendkleid, aus fließender Seide oder Schleierstoff, mit breiter Falteneinfassung bereicherten, geht am gereichten Rock diese vorn längere Tunika, die nach hinten zu wasserfallartig in die Höhe steigt. Die auf den Schultern gereihten Vorhänge treten gekreuzt übereinander, während der lose Rücken glatt bleibt. Die langen Pagodenärmel sind der Unterbrust angelegt, von der im spitzen Ausschnitt der breite Einsatz sichtbar wird. Diese Kleidform ist auch für reifere Damen geeignet. Favorit-Schnitt 1321 der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8, in 88, 92, 96, 104, 112 cm Oberweite zu 18 Mk. vorrätig.

Favorit-Schnitte hiersebst erhältlich bei

Käthe Dittlerich, Kaufhaus am Graben, Flörsheim.

Zu höchsten Tagespreisen

laufe ich Lumpen, Alteisen, Papier, Flaschen und alte Metalle, sowie Halbesche, Hölz auf Wunsch stets ab.

A. Frib : Flörsheim

Hauptstraße 55.

Bauschule

Rastede, (Oldenburg)

Meister- und Polierkurse

Eintritt: Aug., Okt., und Januar.

Ausführliches Programm Mk. 2.

Blütchen

Milchzucker, Pastein, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-

Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Rastede

Zu hab. i. d. Apoth., Droge u. Parfümerie

Antiseptischer

Wundpuder

ein ausgezeichnetes Heilmittel für

Bundchen der Kinder.

Streudose 10.- Mk.

Apothek zu Flörsheim.

Asthma

kann in etwa 15 Wochen geheilt

werden. Sprechstunden in Wies-

baden, Mainzerstr. 40, Garth 1.

jeden Freitag von 10-1 Uhr.

Dr. med. Alberts, Spezialarzt f.

Asthmaleiden.

Hühneraugen

werden sie sicher los

durch Hühneraugen-

Beobacht., Hornhaut

an der Fußsohle be-

seitigt. Bequemlich

Waken-Scheiben.

Kein Verrufen u.

Festkleb. u. Strumpf.

In Drogerien und Apotheken

Heinrich Schmitt, Wälderstr. 10.